

Herausforderung Islam: An den Grenzen der Toleranz?

OSNABRÜCKER GESPRÄCHSKREIS „CHRIST UND GESELLSCHAFT“

"Massenmörder dürfen sich nicht auf den Koran berufen. Der Islam ist wie das Christentum dem Schutz des menschlichen Lebens verpflichtet." Die Islamwissenschaftlerin Silke Fauzi warnte 130 Teilnehmer in der Stadthalle vor pauschalen Urteilen.

Glaubenskrise." Toleranz zähle zu den Werten, die eindeutige Mehrheiten finden: Zwei Drittel der befragten Personen möchten Muslimen die uneingeschränkte Freiheit zugestehen, ihre Religion in Deutschland auszuüben.

Im Gesprächskreis Christ und Gesellschaft der Konrad-Adenauer-Stiftung, gab Fauzi, die als stellvertretende Pressesprecherin der Evangelischen Kirche in Deutschland tätig ist, allerdings zu, dass ihr die grausamen Bilder aus dem Nahen Osten zusetzen: "Meine Fähigkeit zu differenzieren beginnt zu ermüden. Was ist das für eine Religion, die Menschen solche Dinge tun lässt?" Fauzi stellte noch eine Frage: "Wo sind die muslimischen Lichterketten?" Sie erläuterte die Forderung des EKD-Ratsvorsitzenden, Bischof Wolfgang Huber, muslimische Organisationen sollten sich eindeutig von Gewalt und Terror distanzieren.

Auf welche Einstellungen und religiösen Fundamente berufen sich heute Christen, wenn sie etwa mit Muslimen Gespräche führen? Dr. Johannes Christian Koecke, Koordinator Religion und Werteorientierung in der Konrad-Adenauer-Stiftung, erläuterte die Ergebnisse einer KAS-Umfrage: Nur jeder zweite Deutsche fühlt sich den zentralen Glaubensinhalten des Christentums verpflichtet.

Ein durch christliche Werte geprägtes Menschenbild findet deutlich höhere Akzeptanz als das Lehrgebäude der Kirchen. Koecke:

"Wir haben keine Wertekrise, sondern eine